



Die Europäische Investitionsbank und der Abwassersektor (Entsorgung und Reinigung)

Für etwa 2,5 Milliarden Menschen weltweit gibt es nur eine unzureichende oder gar keine Abwasserentsorgung – mit verheerenden Folgen. Die ungereinigten Abwässer aus den Haushalten und der Industrie gefährden die Ökosysteme ebenso wie die Existenzgrundlage der Menschen, die das verschmutzte Wasser als Trinkwasser und für ihr Vieh, zum Fischen oder zur Bewässerung ihrer Felder verwenden. Die Verschmutzung der Trinkwasserquellen durch ungereinigte Abwässer ist die Hauptursache für durch Wasser verursachte Krankheiten, die Jahr für Jahr fast 1,5 Millionen Kinder unter fünf Jahren das Leben kosten.

Ungeklärte Abwässer haben darüber hinaus auch viele Auswirkungen, die nicht unmittelbar sichtbar sind. Beispielsweise führen sie dazu, dass Strände, Flüsse und Seen zum Baden oder für andere Freizeitaktivitäten nicht mehr genutzt werden können, und beeinträchtigen damit die Entwicklung des Tourismus in ansonsten attraktiven Gegenden.

Die Politik der Europäischen Investitionsbank im Abwassersektor

Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsdienstleistungen müssen koordiniert und sinnvoll konzipiert werden, um einen möglichst großen Nutzen zu bewirken. Vor allem muss auf die späteren Betriebskosten und die Kompetenz der Betreiber der neuen Infrastruktur geachtet werden. Wichtig ist auch ihre Bezahlbarkeit für die Bevölkerung.

Aufgrund der EU-Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser (Urban Waste Water Treatment Directive - UWWTD) investieren Regierungen, Gebietskörperschaften und die Industrie in großem Umfang in die Bekämpfung der Wasserverschmutzung. Derzeit verfügen 15 Mitgliedstaaten der EU über Sammelsysteme für 95% des Abwassers, und 87% ihrer Abwässer werden einer zweiten Klärstufe unterzogen.¹

¹ 5. Zusammenfassung der Kommission betreffend die Umsetzung der UWWTD, Arbeitsdokument der Kommission SEK (2009) 1114 final, 3.8.2009.

Kläranlage St. Petersburg Süd-West (Russische Föderation)



Das Projekt war die erste Operation der EIB in Russland und wurde gemeinsam mit anderen Geldgebern kofinanziert. Es soll einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen langfristigen Reduzierung der Verschmutzung des Finnischen Meerbusens, eines ökologisch sensiblen Teils der

Ostsee, leisten. Mit seinen 5 Millionen Einwohnern ist St. Petersburg der größte Verursacher der Verunreinigungen, weil das Abwasser der Stadt nur unzureichend geklärt wird. Die neue Anlage mit einer Kapazität von 330 000 m³/Tag reinigt das Abwasser von etwa 500 000 Einwohnern und hat die Belastung des Meerwassers in Einklang mit den Empfehlungen der Helsinki-Kommission (HELCOM¹) wesentlich reduziert.

¹ Die Helsinki-Kommission wurde im Rahmen des Übereinkommens über den Schutz der Meeresumwelt des Ostseegebiets von 1992 (Helsinki-Abkommen) gegründet.

In einigen Regionen gibt es allerdings noch zu wenige Kläranlagen. In den zwölf 'neuen' Mitgliedstaaten, in denen der Standard noch sehr niedrig ist, liegt der Investitionsbedarf bei 35 Mrd EUR, damit sie die Richtlinie voll umsetzen können.² Die EIB wird die Zuschüsse der Europäischen Kommission durch die Kofinanzierung von Kanalisationsnetzen und Kläranlagen in den neuen Mitgliedstaaten ergänzen.

² Website der Europäischen Kommission, *Facts and Figures about Urban Waste Water Treatment*, aktualisiert am 3.6.2010.



PPP-Projekt zur Abwasserentsorgung in Delfland (Niederlande)

Es handelt sich hierbei um die erste öffentlich-private Partnerschaft in den Niederlanden zur Verbesserung der Abwasserentsorgung und -behandlung im dicht besiedelten Großraum Den Haag (1,2 Millionen Einwohner). Als Teil eines umfassenderen Projekts wird hier die dritte Abwasserreinigungsstufe Harnaspolder (Spitzenkapazität: 31 800m³/h) gebaut und das bestehende Klärwerk Houtrust modernisiert. Damit wird die vollständige Einhaltung aller einschlägigen EU-Richtlinien erreicht. Das Vorhaben wird im Rahmen einer Konzession mit 30 Jahren Laufzeit nach dem PPP-Modell durchgeführt. Ein Wirtschaftlichkeitsvergleich hat ergeben, dass dem Projekt die Erfahrung einer internationalen Wasserversorgungsgesellschaft als Betreiber zugutekommt, während gleichzeitig die preisgünstigste Lösung umgesetzt wird.

Abwasserprojekt Sebou-Becken (Marokko)

Der marokkanische Abwassersektor ist sehr unterentwickelt. Weniger als 5% des gesammelten Abwassers werden hier vor der Ableitung in die aufnehmenden Gewässer gereinigt. Im Sebou-Becken wohnen über 20% der marokkanischen Bevölkerung von insgesamt 32 Millionen Menschen. Es gilt landesweit als die Region mit der stärksten Umweltverschmutzung, da sich hier zahlreiche umweltbelastende Industriebetriebe angesiedelt haben. Das Projekt wird die Gesundheitsgefahren, die von einem verschmutzten Grundwasser und der Verwendung ungereinigter Abwässer in der Landwirtschaft ausgehen, deutlich eindämmen. Es wird von der EIB und der Europäischen Kommission mitfinanziert.



Auch in den Nachbar- und Partnerländern wird der Investitionsbedarf erheblich sein: Dort sind die Kläranlagen, soweit vorhanden, häufig ineffizient und mit zu niedrigen Kapazitäten ausgestattet. Außerdem besteht ein Modernisierungs- und Erweiterungsbedarf, um dem schnellen Bevölkerungswachstum und der Urbanisierung Rechnung zu tragen. Besonders ausgeprägt ist der unzureichende Standard der Abwasserinfrastruktur in den Staaten in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean sowie in Asien und Lateinamerika. Hier ist es notwendig, sich stärker auf angepasste technische Lösungen und Sanitäranlagen vor Ort zu konzentrieren. Ergänzend sollen kommunale Kläranlagen gebaut werden, wo dies durchführbar und bezahlbar ist.

Es ist ferner wichtig, vor einer Entscheidung über das System den Bedarf, die Erwartungen und die Zahlungsbereitschaft der Nutzer zu ermitteln. Da die vollständige Deckung der Abwasserkosten aus den Tarifen für Privathaushalte in den Entwicklungsländern schwierig sein könnte, ist es wichtig, Investitionen in Abwasserdienstleistungen durch gezielte Zuschüsse zu unterstützen, wie dies derzeit in der EU geschieht.

Hier sind auch neuartige Lösungen denkbar: So lassen sich mit dem Einsatz einer

anäroben Faulanlage in einem Klärwerk die Methanemissionen in die Atmosphäre reduzieren. Das erzeugte Biogas kann zur Stromerzeugung verwendet werden, sodass deutlich weniger Strom als bislang gekauft werden muss. Für eine solche Lösung können Emissionszertifikate ausgestellt werden, die dann auf dem Emissionshandelsmarkt veräußerbar sind.



Europäische Investitionsbank
98-100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg
☎ (+352) 43 79 - 1
☎ (+352) 43 77 04
www.eib.org